

<b>Abendandacht vom 3. Februar 2023 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A160
<b>Text</b>	Lk 17,7-10	
<b>Thema</b>	Lebens-Know-How von Jesus (7/7)	

## Sei hilfsbereit

**Lk 17,7-10:** *"Wenn einer von euch einen Sklaven hat und dieser vom Pflügen oder Schafehüten zurückkommt, wird er ihm vielleicht sagen: 'Komm gleich zum Essen!?' 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: 'Mach das Abendessen fertig, binde dir eine Schürze um und bediene mich am Tisch! Wenn ich fertig bin, kannst du auch essen und trinken!?' 9 Und bedankt er sich vielleicht bei seinem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? 10 So soll es auch bei euch sein. Wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen war, dann sagt: 'Wir sind Sklaven, weiter nichts. Wir haben nur unsere Pflicht getan.'"*

Wieder gebraucht Jesus ein Anschauungsbeispiel aus dem Alltag, um seinen Jüngern aufzuzeigen, wie ein Leben in der Nachfolge aussehen kann. Zur Zeit von Jesus war der Alltag noch nicht von Maschinen und Computern geprägt, die einem die Arbeit erleichtert hätten. Darum war es in der Antike vielerorts üblich, dass man Diener oder Sklaven hatte, die einem bei den alltäglichen Arbeiten zur Hand gingen. Das ist das Szenario, das Jesus aufgreift. *Wenn einer von euch einen Sklaven hat ...* Die Aufgaben eines solchen Sklaven waren sehr vielfältig. Tagsüber war er draussen. Am Morgen und am Abend war er im Haus beschäftigt. Beides gehörte zu seinen Aufgaben. Darum versteht es sich von selbst, dass sich der Diener, wenn er von den Feldarbeiten zurückkehrt, um seine Verpflichtungen im Haus kümmert. *Wenn einer von euch einen Sklaven hat und dieser vom*

*Pflügen oder Schafehüten zurückkommt, wird er ihm vielleicht sagen: 'Komm gleich zum Essen!?' Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: 'Mach das Abendessen fertig, binde dir eine Schürze um und bediene mich am Tisch! Wenn ich fertig bin, kannst du auch essen und trinken!?' Nein, es ist noch nicht Feierabend! Da wartet noch die eine oder andere Aufgabe. Das Abendessen muss zubereitet und serviert werden. Darum ist es eher unwahrscheinlich, dass der Hausherr seine Bediensteten sogleich zum Essen bittet. Wird er ihm vielleicht sagen: 'Komm gleich zum Essen!?' Eine rhetorische Frage! Nein, das wird kaum geschehen. Dass der Herr den Sklaven und nicht der Sklave den Herrn bedient, das ist nach den Massstäben dieser Welt etwas Undenkbare. Es wäre eine verkehrte Welt. Nur Jesus selbst hat seiner Zeit in dieser Hinsicht etwas anderes vorgelebt (vgl. Lk 12,37; Joh 13,4-5), als er, der Meister, sich dazu erniedrigte, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Sonst aber war es üblich, dass nach ihrer Rückkehr vom Feld weitere Befehle auf die Sklaven warteten (V. 8): «Mach das Abendessen fertig!» - «Binde dir eine Schürze um!» - «Bediene mich am Tisch!» Dafür ist der Sklave zuständig. Das sind seine alltäglichen Pflichten, die er treu ausübt.*

Danach, das versteht sich von selbst, wenn alles erledigt ist, dürfen sich dann auch die Dienerinnen und Diener verpflegen (V. 8b): *Wenn ich fertig bin, kannst du auch essen und trinken!* Wir haben hier keinen bösen oder hartherzigen Herrn vor uns, der die Sklaven schikaniert hät-

<b>Abendandacht vom 3. Februar 2023 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A160
<b>Text</b>	Lk 17,7-10	
<b>Thema</b>	Lebens-Know-How von Jesus (7/7)	

te. Nein, er versorgt seine Sklaven mit allem Notwendigen. Aber er erwartet, dass zuerst alle Aufgaben erledigt sind. Dann noch eine rhetorische Frage von Jesus (V. 9): *Und bedankt er sich vielleicht bei seinem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat?* Auch das wird eher nicht der Fall sein. Der Herr darf sich bedanken, aber er muss es nicht tun. Schliesslich geht es um die alltäglichen Pflichten des Dieners. Weil es nicht mehr als seine Schuldigkeit ist, was der Sklave tut, darf er keinen Dank erwarten.

Was möchte uns Jesus damit sagen? Gottes Sohn fasst es wie folgt zusammen (V. 10): *So soll es auch bei euch sein. Wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen war, dann sagt: 'Wir sind Sklaven, weiter nichts. Wir haben nur unsere Pflicht getan.'* Jesus wünscht sich hilfsbereite Nachfolger, die ihre Aufgaben treu verrichten, und zwar nicht nur jene Tätigkeiten, die allen auffallen, sondern auch die alltäglichen Dinge. Glaube ist wichtig, um das Schwierige, das Unmögliche zu tun. Glaube ist jedoch genauso wichtig, um das Gewöhnliche, das Routinemässige zu tun. Wir Menschen haben die Tendenz, uns um jene Aufgaben zu bemühen, die uns Anerkennung verschaffen. Alles andere, - dort, wo niemand genau hinguckt -, lassen wir allzu gerne schleifen. Jesus hingegen wünscht sich, dass auch da, wo wir die Schürze anziehen und andere bedienen, sichtbar wird, wer unser Leben prägt. Unsere Verantwortung in den eigenen vier Wänden wollen wir nicht vernachlässigen. Wie tragisch ist es, wenn wir zuhause ein ganz anderes Bild abgeben als auswärts!

Jesus selbst hat sich zum Diener von uns allen gemacht und uns damit ein Vorbild gegeben (Lk 22,27): *Wer ist denn grösser: der, der zu Tisch liegt, oder der, der ihn bedient? Natürlich der am Tisch! Aber ich bin unter euch wie ein Diener.* Diesem Beispiel dürfen wir folgen! Bitten wir den Herrn darum, dass er uns zu Dienern macht, die nicht auf Ehre aus sind und treu bleiben, auch wenn das Dankeschön ausbleibt.

Wenn wir Jesus, unserem Heiland und Erlöser, dienen, dann tun wir nur, was wir schuldig sind. Jesus hat teuer für unsere Errettung bezahlt. Darum, weil er derart Grosses für uns getan hat, sind wir mit ihm unterwegs. Als Christ tue ich, wozu ich da bin: Ich diene Jesus, meinem Herrn! Ihm gehöre ich. Sein Diener bin ich. Und wenn schon der Sklave treu arbeitet, der nie eine Entschädigung erhält, wieviel mehr will ich es dann tun ... als Kind Gottes, dem ein unermesslicher Lohn verheissen ist. Für unsere täglichen Aufgaben empfiehlt uns Paulus (Eph 6,6): *Tut es nicht, um gesehen zu werden und euch bei ihnen einzuschmeicheln. Betrachtet euch vielmehr als Sklaven des Christus, die Gottes Willen von Herzen gern tun.* Eine gewaltige Herausforderung: selbstloses Dienen! Wie gerne streichen wir unsere Verdienste hervor, wenn alle Arbeit getan ist. Wie sehr sehnen wir uns nach Dank, Anerkennung und Würdigung. Darum fällt es uns so schwer. Herr, mache du uns in deiner Gnade zu selbstlosen Dienern, die nach getaner Arbeit sagen dürfen: *'Wir sind Sklaven, weiter nichts. Wir haben nur unsere Pflicht getan.'* Amen.